

Der Grüne Ring

Von der Idee zur nachhaltigen Regionalplanung.

Der Grüne Ring ist ein Begriff, mit dem aus der großstädtischen Perspektive ein Wald- und Wiesengürtel als Naherholungsgebiet verstanden werden kann. In Niederösterreich hat er jedoch eine viel weitreichendere Bedeutung, das gilt vor allem im Umland von Wien: Der Grüne Ring verbindet gesamthafte Regionalplanung mit einer Vision für nachhaltige Regionalentwicklung.



Unter der Leitprämisse, klar definierte Entwicklungsräume und Siedlungsgrenzen festzuhalten, geht es darum, die Verbauung der Grünflächen einzudämmen und Siedlungsbrei zu vermeiden sowie das Zusammenwachsen von Ortschaften zu verhindern, um den Charakter der Landschaft, soweit sie noch durch ein Wechselspiel von geschlossenen Ortschaften und un bebauten Freiräumen geprägt ist, zu erhalten. Darüber hinaus sollen Naherholungsräume wie auch Agrar- und damit Wirtschaftsf lächen gesichert und in der Folge die Lebensqualität in der gesamten Region erhalten bzw. gesteigert werden.

Gesamthaft und kooperativ. Um diese Ziele erreichen zu können, kommt einerseits das bereits erprobte Instrument der Regionalen Leitplanung zum Einsatz: Ergänzend zu den Prozessen im Nordraum Wien und im Bezirk Mödling

wird für den Bezirk Gänserndorf die Regionale Leitplanung Weinviertel Südost durchgeführt. Für den Grünen Ring hat die Leitplanung in dreierlei Hinsicht Bedeutung:

- als adäquate, bedarfsorientierte und gesamthafte Regionalplanung
- als Gegenstand partnerschaftlicher Kooperation zwischen Gemeinden, Region und Land
- als tragende Säule der Entwicklung der gesamten Ostregion.

Mehrjährig und nachhaltig. Nicht zuletzt die mehrjährige Abwicklung eines Leitplanungsprozesses verweist auf die nachhaltige Wirkung des Grünen Rings, sondern auch dessen Ergebnisse, die auf zukunftsfähige Entwicklungsstrategien für 90 000 EinwohnerInnen in einem Gebiet zwischen March und Donau ausgerichtet sein werden. Eine wesentliche Ergänzung dazu kann auch ein gemeinsamer Planungsprozess der Gemeinden der Flughafenregion sein, die immerhin den Lebensraum von 58 000 Menschen umfassen bzw. einen hinsichtlich Wirtschaft und Mobilität ebenso höchst aktiven wie sensiblen Raum umspannen.





Ökologisch und geschützt.

Dass der Grüne Ring neben einem Teil des Nationalparks Donau-Auen auch den Biosphärenpark Wienerwald umfasst, verstärkt die ökologische Komponente um ein Vielfaches – nicht zuletzt deswegen, weil im Zuge einer Nachschärfung der Pflegezonen dieses

UNESCO-Biosphärenreservats auch die entsprechende Verordnung novelliert wird. Dadurch werden immerhin 3 500 ha Wienerwald einen erhöhten Schutzstatus erhalten. Im niederösterreichischen Teil des Biosphärenparks Wienerwald liegen 27 Kernzonen im Ausmaß von 5 113 ha, in denen Baulandwidmungen verboten sind. Damit sind 31 % der Flächen der 51 Biosphärenpark-Gemeinden geschützt, wodurch der Biosphärenpark die Erhaltung ökologisch wertvoller Fauna und Flora und damit eines vielfältigen und lebenswerten Naherholungsraums ermöglicht.



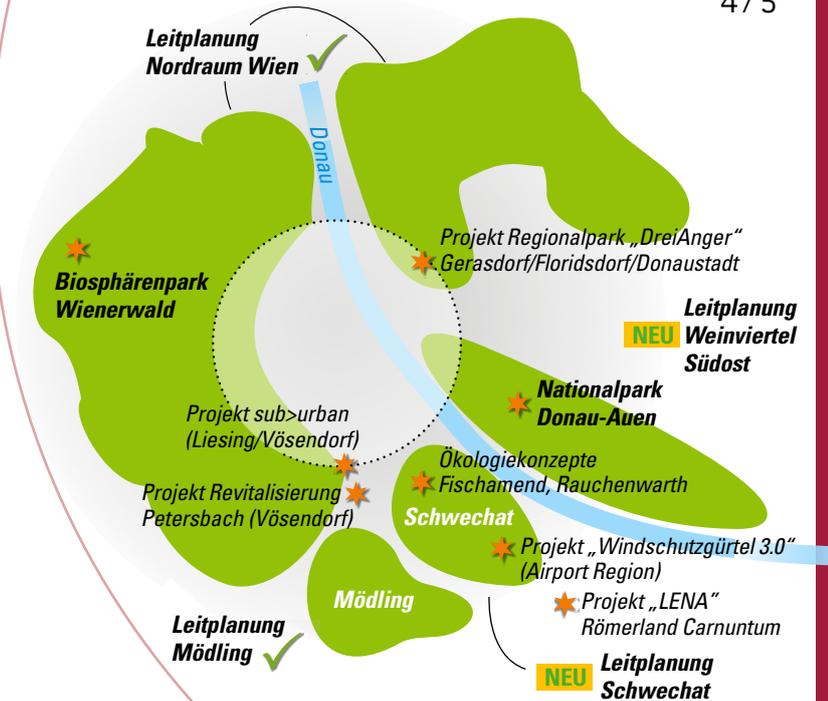
Ökologisch und nutzbar. Der Biosphärenpark Wienerwald umfasst aber in Niederösterreich bisher auch 460 Pflegezonen mit rund 25 600 ha, die einen Puffer zwischen den streng geschützten und ökologisch wertvollen Kernzonen sowie dem Bauland und Wirtschaftsraum im Biosphärenpark darstellen. Dazu kommen nun 280 neue Pflege-

zonen mit 3 500 ha. Landwirtschaft und andere schonende Grünland-Nutzungen sind in diesen Zonen möglich, Bauland darf nur zur Schließung von Baulücken und innerhalb strenger Siedlungsgrenzen neu gewidmet werden. Verbunden wird diese Novelle mit der Verschärfung des Grundverkehrsgesetzes. Damit sollen vor allem Weinbauflächen als Agrarflächen geschützt werden, um neben der Vermeidung der Zersiedelung in den Weingärten auch der Bodenspekulation Einhalt zu gebieten.

- Planung auf Augenhöhe
- Sicherung von Grünräumen
- Bedarfsorientierte Entwicklung
- Zukunftsorientierte Leitprojekte

Der Grüne Ring (Schema)

Grafik: Büro Knollconsult



Ökologisch und erlebbar. Als gleichsam verbindende Elemente zwischen diesen Planungsinstrumenten, die eher ordnende Wirkung haben, bietet der Grüne Ring allerdings auch Projekte auf, die ganz konkrete Umsetzungsmaßnahmen enthalten. Mit Initiativen wie dem „Windschutzgürtel 3+“ oder der Revitalisierung des Petersbachs soll das Wirken des Grünen Rings für die Bevölkerung unmittelbar sichtbar und erlebbar werden.

Durch die vielen unterschiedlichen Komponenten in abgestimmter Regionalplanung, Flächensicherung, Landschaftsschutz sowie geregelter Entwicklung von Wirtschafts- und Siedlungsraum kann der Grüne Ring daher einen nicht nur weitreichenden und vielfältigen, sondern vor allem einen zukunftsorientierten und damit nachhaltigen – im besten Sinne des Wortes – Beitrag zur Entwicklung der Ostregion leisten.

Mit diesem beruhigenden Gefühl darf ich mich nach fast 20 Jahren an der Spitze der Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik in den Ruhestand verabschieden und den Weg für die nächste Generation in der Abteilungsleitung sowie in der Raumplanung Niederösterreich freimachen. ■

